

Inzwischen wurde bekannt, daß China seinem Gast Nyerere die Rückzahlung der aus dem Uhuru-Eisenbahnbau fällig gewordenen Kredite für zehn Jahre gestundet hat. Die 30jährige Tilgungsfrist für das zinslose Darlehen von 680 Mio.\$ beginnt damit also nicht bereits 1983, sondern erst 1993. Ferner wurde bestätigt, daß China die Entsendung von Wartungspersonal zugesagt hat. Versprochen wurden außerdem noch neue Kredite für kleinere Entwicklungsprojekte im Gesundheitswesen und in der Landwirtschaft.

Kein Wunder, daß sich Nyerere "äußerst befriedigt" über die Ergebnisse seiner Gespräche in Beijing zeigte.

-we-

INNENPOLITIK

(7) Hongqi: Deng Xiaoping ist Autor der "Vier grundlegenden Prinzipien"

Die theoretische Zeitschrift des ZK der KPCh, die Rote Fahne (Hongqi), hat in ihrer Ausgabe vom 1.März 1981 (Nr.5) in einem von der Redaktion gezeichneten Artikel offiziell bestätigt, daß der gegenwärtig faktisch mächtigste Politiker der Nach-Mao-Ära, Deng Xiaoping, Autor der "Vier grundlegenden Prinzipien" (si xiang jiben yuanze) ist. Die "Vier grundlegenden Prinzipien" lauten:

1. Am sozialistischen Weg festhalten.
2. An der Führung durch die Kommunistische Partei Chinas festhalten.
3. An der Diktatur des Proletariats festhalten.
4. Am Marxismus-Leninismus und an den Mao-Zedong-Ideen festhalten.

Hongqi zufolge hat Deng Xiaoping die "Vier grundlegenden Prinzipien" in einer Rede auf einer von der ZK-Propagandaabteilung einberufenen Konferenz über Theorie und ideologisch-politische Leitlinien am 30.März 1979 aufgestellt (ebenda, S.7; vgl. C.a., April 1979, 0 19). Deng Xiaoping sah sich damals sowohl mit der Kritik von seiten der demokratischen Opposition außerhalb der Partei als auch mit Häresie- Vorwürfen von seiten der maoistischen Restfraktion innerhalb der Partei konfrontiert. Während die einen - vornehmlich außerhalb der Partei - eine partiell systemsprengende Demokratisierung forderten, verlangte die parteiinterne maoistische Linke eine Rücknahme der vorsichtigen systemimmanenten Liberalisierungsansätze und eine Rückkehr zur unumschränkten Partei-Willkür. Mit der Einführung der "Vier grundlegenden Prinzipien" wollte Deng Xiaoping offenbar gegenüber der demokratischen Opposition den politischen Rahmen des nachmaoistischen Systems abstecken und sich mit der maoistischen Restfraktion und der auf Ruhe und Ordnung bedachten, teilweise maoistisch orientierten VBA auf einen zumindest formal kleinsten gemeinsamen politischen Nenner einigen. Während Deng Xiaoping im Frühjahr 1979 mit der Einführung der "Vier grundlegenden Prinzipien" kurzfristig die Angriffe der parteiinternen Gegner abschmettern und die demokratische Bewegung unterdrücken konnte, erwies sich die "Vier grundlegenden Prinzipien" in der Folge als eine eher stumpfe politische Waffe:

1. Die demokratische Opposition ist nach wie vor - nun allerdings mehr im Untergrund - aktiv, und im Vergleich zum Frühjahr 1979 hegen offenbar eher mehr denn weniger Chinesen Zweifel an der Überlegenheit des sozialistischen Systems und der Notwendigkeit der alleinigen Führung durch die KPCh.

2. Innerhalb der Partei - offensichtlich vor allem auf den mittleren und unteren Ebenen - begann eine Auseinandersetzung über den konkreten Inhalt bzw. die "richtige" Interpretation der "Vier grundlegenden Prinzipien". Umstritten war und ist insbesondere, was unter dem "sozialistischen Weg" zu verstehen ist: So betrachten die Anhänger des maoistischen Linkskurses die wirtschaftlichen Liberalisierungsmaßnahmen der Deng- Xiaoping-Fraktion als Abkehr vom Sozialismus und als revisionistische Politik, die zum Kapitalismus führt. In den Augen ihrer maoistischen Gegner verstößt die Deng- Xiaoping-Fraktion also gegen die von ihr selbst festgelegten Prinzipien, während die Deng-Fraktion wiederum ihren parteiinternen maoistischen Gegnern politische Illoyalität gegenüber dem Zentralkomitee, in dem die Deng- Anhänger die Mehrheit haben, als Vorstoß gegen das Prinzip des demokratischen Zentralismus vorwirft.

Es ist kaum denkbar, daß die auf der ZK-Arbeitstagung im Dezember 1980 beschlossene erneute propagandistische Betonung der "Vier grundlegenden Prinzipien" zu einer Lösung des parteiinternen ideologischen Interpretationsstreits über diese Prinzipien führen wird. Sehr wahrscheinlich ist die erneute Betonung der Notwendigkeit des sozialistischen Systems, der alleinigen Führung der KPCh, des Marxismus-Leninismus und der Mao-Zedong-Ideen primär als kategorische Klarstellung gegenüber der chinesischen Bevölkerung gedacht, daß es auch in der Nach-Mao-Ära keine das traditionelle sozialistische System sprengende Reformen geben wird.

-sch-

(8) 3.Plenartagung der ZK-Disziplinungskommission

Die Disziplinungskommission des ZK der KPCh trat vom 24.Februar bis zum 4.März 1981 in Beijing zu ihrer 3.Plenartagung zusammen. Zentrale Themen der Tagung waren die politische Ausrichtung der gesamten Partei am vom ZK auf seiner 3.Plenartagung im Dezember 1978 beschlossenen politischen Kurs der Nach-Mao-Ära und die Verbesserung des Arbeitsstils der Parteifunktionäre (weniger Bürokratismus und übermäßige Privilegien). In der Resolution der Plenartagung wurde deshalb auch betont, daß die Hauptaufgabe der ZK-Disziplinungskommission darin bestünde, die Befolgung des vom ZK beschlossenen politischen Kurses durch alle Parteimitglieder zu garantieren. Die Parteimitglieder wurden aufgefordert, an den "Vier grundlegenden Prinzipien" festzuhalten, um so den Erfolg der vom ZK im Dezember 1980 beschlossenen Maßnahmen zur Sanierung der Wirtschaft und zur Stabilisierung der politischen Lage zu gewährleisten (siehe C.a., Januar 1981, 0 13). Darüberhinaus wurden die Parteimitglieder, insbesondere die Führungskader, aufgerufen, sich an die auf der 5.Plenartagung des XI.ZK im Februar 1980 beschlossenen "Richtlinien für das politische Leben innerhalb der Partei" zu halten (siehe C.a., Februar 1980, S.124). Der bürokratische Arbeitsstil und die Privilegiensucht mancher leitender Kader müsse energisch bekämpft werden. Die Resolution betonte, daß der Arbeitsstil der Parteifunktionäre eine Überlebensfrage für die KPCh darstelle - dieser Sachverhalt sei bereits im letzten Jahr von Chen Yun, dem ersten Sekretär der ZK- Disziplinungskommission, klargestellt worden und müsse in Zukunft insbesondere den Führungskadern noch mehr verdeutlicht werden. (RMRB, 9.3.1981)

-sch-

(9) Volkskongresse traten in fünf Provinzen und einem Autonomen Gebiet zusammen

Um die Monatswende Februar/März 1981 traten in folgenden

fünf Provinzen und einem Autonomen Gebiet die dortigen Volkskongresse auf Provinzebene (V.Legislaturperiode) zu ihrer 3.Tagung zusammen (Tagungen der Provinzkomitees der PKCV fanden wie üblich gleichzeitig statt):

Provinz Anhui (25.2.-2.3.1981)
 Provinz Guangdong (24.2.-4.3.1981)
 Provinz Guizhou (23.2.-1.3.1981)
 Provinz Heilongjiang (27.2.-5.3.1981)
 Provinz Hubei (23.2.-1.3.1981)
 Autonomes Gebiet Innere Mongolei (2.-10.3.1981)

Neue Provinzgouverneure wurden in Anhui und Guangdong gewählt. Der bisherige Minister des 1.Maschinenbauministeriums, Zhou Zijian, wurde Gouverneur der Provinz Anhui, während in Guangdong Liu Tianfu diesen Posten erhielt. Für das Jahr 1980 wurden lediglich aus der Provinz Heilongjiang größere ökonomische Erfolge gemeldet: Dort lagen die staatlichen Einnahmen 1980 um 24,3% höher als die des Jahres 1979, und die staatlichen Ausgaben lagen letztlich um 14% unter dem Haushaltsansatz. Eine ausgeglichene Bilanz für 1980 wurde aus der Provinz Hubei gemeldet. Bessere ökonomische Ergebnisse wurden jedoch durch die dortige Flutkatastrophe des vergangenen Jahres zunichte gemacht. Aus diesem Grund lag auch das Produktionsergebnis für Getreide, Baumwolle und Ölfrüchte um 16,9%, 29,3% bzw. 35% unter dem von 1979. Der landwirtschaftliche Produktionswert sank 1980 um 13% gegenüber 1979.

-sch-

(10) Hua Guofeng in einem seiner früheren Amtssitze in Hunan nicht-namentlich kritisiert

Auf einer Versammlung von über tausend Funktionären des Kreises Xiangyin in der Provinz Hunan im Februar 1981, die die Beschlüsse der ZK-Arbeitstagung vom Dezember 1980 zum Thema hatte, sind die maoistische Theorie der zwei "Was auch immer" (siehe C.a., Februar 1981, 0 22) und die Fortsetzung des Personenkults auch nach dem Sturz der "Viererbande" kritisiert worden. Teilnehmer der Versammlung wiesen darauf hin, daß man nicht nur versäumt habe, den Einfluß des Personenkults um Mao Zedong zu beseitigen, sondern daß man darüberhinaus auch einen neuen Personenkult geschaffen habe (Radio Hunan, 9.3.1981, nach SWB, 13.3.1981). Die Formulierung "neuer Personenkult" bezieht sich eindeutig auf Hua Guofeng, der von Herbst 1976 bis Frühjahr 1978 versucht hatte, einen Kult um seine eigene Person zu kreieren, indem er sich im Stile Maos als "weiser Führer" darstellen und Legenden über seine revolutionäre Vergangenheit schreiben ließ (siehe C.a., Dezember 1981, 0 19). Radio Hunan zufolge äußerten eine Reihe von Führungskadern des Kreises Xiangyin selbstkritisch, daß man unter dem Einfluß des Personenkultes großmäulige Slogans und unrealistische Ziele ausgegeben und "gegen den Willen des Volkes" riesige Projekte in Angriff genommen hätte. Die Kritik am "neuen Personenkult" und an der Theorie der zwei "Was auch immer" im Kreis Xiangyin ist insofern politisch bedeutsam, als Hua Guofeng von August 1949 bis Juni 1951 Parteisekretär des Kreises Xiangyin gewesen war (nach W.Bartke, "Who's Who in the People's Republic of China", Armonk, N.Y. 1981, S.122-123).

-sch-

(11) Provinzführung von Hunan übt Selbstkritik wegen "linker Fehler"

Nachdem die Beijinger Parteizentrale im Februar 1981 die Provinzführung von Hunan explizit zur Abkehr vom maoisti-

schen Linkskurs aufgefordert hatte, hat sich die Provinzpartei-führung in der zweiten Märzhälfte schließlich zu einer Selbstkritik bereiterklärt. Auf einer erweiterten Sitzung des Ständigen Ausschusses des Provinzparteikomitees von Hunan, die vom 17. bis 27.März 1981 stattfand, übernahm der 1.Parteisekretär des Provinzkomitees der KPCh von Hunan, Mao Zhiyong, im Namen des Provinzparteikomitees die Verantwortung für die in Hunan in der Vergangenheit begangenen "linken Fehler" (Radio Hunan, 28.3.81, nach SWB, 3.4.81; siehe auch C.a., Februar 1981, 0 22). Von personellen Konsequenzen wurde nichts berichtet. Statt dessen hieß es in dem Bericht von Radio Hunan, daß die Teilnehmer der erweiterten Sitzung des Ständigen Ausschusses des Provinzparteikomitees "dem Provinzparteikomitee halfen, seine linken Fehler zu korrigieren", und daß die Sitzung u.a. dem Ziel gedient habe, "den Einfluß der linken Ideologie durch Kritik und Selbstkritik zu beseitigen" (siehe hierzu auch die Übersicht "Weitere Kritik am 'linken' Gedankengut" in diesem Heft). Die Massenmedien von Hunan räumten der Kritik am bisherigen maoistischen Linkskurs der Parteiorganisation dieser Provinz im März 1980 breiten Raum ein. Allerdings gab es auch - zumindest - eine Gegenstimme: Radio Hunan sendete am 13.März 1981 einen Kommentar über die "Vier grundlegenden Prinzipien", der sich ausschließlich gegen die demokratische Opposition richtete und die für die Durchsetzung des gegenwärtig gültigen Kurses entscheidende 3.Plenartagung des XI.ZK der KPCh mit keinem Wort erwähnte (nach SWB, 17.3.81).

-sch-

(12) Weitere Kritik an "linken" Gedankengut

Kritik an der "linken", d.h. maoistischen Ideologie ist im März 1980 sowohl von den zentralen Massenmedien als auch von den Provinzpublikationen verstärkt vorgetragen worden. Das Organ des Zentralkomitees der KPCh, die Volkszeitung, veröffentlichte am 10.März 1981 einen Leitartikel, in dem zur Beseitigung "linken" Gedankenguts durch Kritik und Selbstkritik aufgefordert wurde. Der Leitartikel wiederholte die auf der ZK-Arbeitstagung im Dezember 1980 vorgenommene Einschätzung, daß die wirtschaftlichen Fehlentwicklungen in der Geschichte der Volksrepublik China durch "linke" ideologische Fehler verursacht worden seien. Auf der 3.Plenartagung des XI.ZK im Dezember 1978 sei mit der Beseitigung dieser "linken" Fehler begonnen worden. Endgültig gebrochen mit der linken Ideologie habe die Partei jedoch erst auf der ZK-Arbeitstagung im Dezember 1980. Das eigentliche Problem bestehe darin, daß sich "einige Genossen" innerhalb der Partei dem gültigen Kurs widersetzt hätten. Solange sich führende Funktionäre nicht vollständig vom "linken" Gedankengut gelöst hätten, bestünde die Gefahr, daß sie in ihre Fehler zurückfielen, wenn ein entsprechendes politisches Klima einträte. In dem Leitartikel wurden die Anhänger des maoistischen Linkskurses aufgefordert, durch offene Selbstkritik einen Schlußstrich unter ihre politische Vergangenheit zu ziehen. Dabei solle ihnen durch gegenseitige Kritik und gegenseitige Hilfe kameradschaftlich unter die Arme gegriffen werden. Obwohl einige Funktionäre aufgrund ihrer schwerwiegenden "linken" Fehler zur Rechenschaft gezogen werden müßten, solle man ihnen die Chance geben, ihren Fehltritt zu korrigieren. Verschiedene Meldungen über z.T. massive Kritik an "linkem", d.h. maoistischem Gedankengut lagen aus folgenden Provinzen, Autonomen Gebieten und regierungsunmittelbaren Städten vor: Gansu, Guangdong, Hebei, Heilongjiang, Henan, Hunan, Jiangsu, Shaanxi, Shanxi, Innere Mongolei, Tibet, Beijing und Shanghai.

-sch-

(13) Streikten Erdölarbeiter für verurteilten Vorgesetzten? - Ein erschreckendes Beispiel fachlicher Inkompetenz wirtschaftlicher Führungskader

Einem Artikel in der der KPCh nahestehenden Hongkonger Zeitschrift Jingbao zufolge (1981/Nr.3, S.57) ist es im Oktober 1980 zu einem größeren Streik unter den Erdölarbeitern im Golf von Bohai gekommen. Eigentliche Ursache des Streiks soll die ungerechte Bestrafung der Verantwortlichen für den Untergang der Ölbohrhubinsel Bohai II am 25. November 1979 gewesen sein, bei dem 72 Arbeiter ums Leben gekommen waren (siehe P. Schier, "Der Untergang der Ölbohrhubinsel Bohai II - Eine Waffe gegen die 'Erdöl-Fraktion'?", in: C.a., Juli 1980, S.585 f.).

Am schwersten bestraft wurde damals der Leiter des "Büros zur Erforschung von Ölvorkommen im Meer" beim Erdölministerium, Ma Jixiang, der sein Amt verlor und zu vier Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Erdölminister Song Zhenming verlor sein Amt, und Vizepremier Kang Shien (damals wahrscheinlich zuständig für die Erdöl- und Chemieindustrie) erhielt vom Staatsrat eine scharfe Rüge (siehe C.a., August 1980, Ü 14). Hauptverantwortlich für das Unglück sollen dem Jingbao-Bericht zufolge jedoch nicht nur der am strengsten bestraft Ma Jixiang, sondern auch Song Zhenming, Kang Shien und der damalige Planungschef, Vizepremier Yu Qiuli, gewesen sein - letzterer verlor im August 1980 offiziell sein Amt als Vorsitzender der Planungskommission des Staatsrats und wurde statt dessen Vorsitzender der neu eingerichteten Energiekommission des Staatsrats (C.a., August 1980, Ü 15; C.a., Juni 1980, Ü 15). Vor dem Unglück hatte das Seewetteramt das Erdölexplorationsbüro vor einem aufkommenden Sturm im Golf von Bohai gewarnt. Der Leiter des Büros, Ma Jixiang, soll daraufhin den damaligen Erdölminister Song Zhenming um Anweisung gebeten haben, ob die Arbeiten zur Verlegung der Bohrinnsel Bohai II trotz der widrigen Witterungsverhältnisse fortgesetzt werden sollten. Song Zhenming wiederum habe - so Jingbao - Kang Shien und Yu Qiuli um entsprechende Anweisungen gebeten. Ma Jixiang habe dann schließlich die Anweisung erhalten, mit der Verlegung der Bohrinnsel fortzufahren.

Jingbao zufolge soll der Streik der Erdölarbeiter im Golf von Bohai im Oktober 1980 zu einer Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Ma Jixiang geführt haben, mit dem Ergebnis, daß die Strafe auf zwei Jahre Gefängnis reduziert wurde. Der ebenfalls in diesen Fall verwickelte stellvertretende Ministerpräsident Kang Shien verlor zwar auf der 17. Sitzung des Ständigen Ausschusses des V. NVK im Februar/März 1981 sein Amt als Vorsitzender der Wirtschaftskommission des Staatsrats, wurde jedoch überraschenderweise statt dessen zum neuen Erdölminister bestellt.

Weitere Hauptursachen für den Untergang der Ölbohrhubinsel Bohai II waren jedoch auch die sträfliche Vernachlässigung verschiedener Sicherheitsbestimmungen, eine fehlende chinesische Übersetzung wichtiger Bestandteile der Gebrauchsanweisung der Bohrinnsel und vor allem die fachliche Inkompetenz der betreffenden Führungskräfte gewesen. Zum letzten Punkt gab der Jingbao-Artikel einen aufschlußreichen Auszug aus dem Verhör des Leiters des Büros zur Erforschung von Erdölvorkommen im Meer, Ma Jixiang, wider:

Richter:

Was haben Sie gesagt, als Sie auf der Besprechung der Abteilungsleiter von dem falschen Beschluß jener Sitzung hörten, die die Verlegung der Bohrinnsel zum Thema gehabt hatte?

Ma Jixiang:

Ich habe das damals (akustisch) nicht genau verstanden und

überhaupt nichts dazu gesagt.

Richter:

Verstehen Sie etwas von der Arbeit auf See?

Ma Jixiang:

Ich arbeite seit 16 Monaten im Büro (zur Erforschung von Erdölvorkommen im Meer). Von der fortgeschrittenen Technik maritimer Operationen verstehe ich überhaupt nichts. Auch die technischen Ausdrücke verstehe ich nicht. Die (entsprechenden) Maschinen und Anlagen habe ich noch nie gesehen. Ich habe (diese Dinge) nicht studiert, und sie hat mir auch kein Mensch erklärt.

Aufgrund ähnlicher fachlicher Inkompetenz hatte auch der stellvertretende Chememinister Li Guocai im November 1980 seinen Hut nehmen müssen (C.a., November 1980, Ü 16). Li und Ma gehören zu jener Gruppe von führenden Partei- und Staatsfunktionären, die allein aufgrund ihrer politischen "Qualifikation" oder persönlichen Beziehungen in hohe Ämter aufstiegen. Zur Durchsetzung des Modernisierungs- und Wirtschaftsreformprogramms der Kräfte um Deng Xiaoping ist diese Gruppe von Funktionären überhaupt nicht qualifiziert. Solange derart inkompetente Kader in wirtschaftlichen Führungspositionen sitzen, wird es notwendigerweise immer wieder zu wirtschaftlichen Rückschlägen kommen.

-sch-

(14) Früherer Parteichef von Tibet in Wuhan als Führungskader wiederaufgetaucht

Ren Rong, von August 1971 bis Mai 1980 1. Parteisekretär des Autonomen Gebiets Tibet, ist in der Hauptstadt der Provinz Hubei, Wuhan, als leitender Funktionär wiederaufgetaucht. Wie Radio Wuhan berichtete, beteiligte sich Ren Rong zusammen mit dem Kommandeur der VBA-Einheiten der Militärregion Wuhan, Zhang Caiqian, "und anderen Führungskadern" an einer Putzaktion, die im Geiste des maoistischen Modellsoldaten Lei Feng am 3. März 1981 im Bahnhof von Wuchang durchgeführt wurde (nach SWB, 6.3.81). Ren Rong war im Mai 1980 von seinem Posten als 1. Parteisekretär von Tibet abgelöst worden, weil er dort eine "linksabweichlerische" Politik betrieben und den Modernisierungskurs der Deng-Fraktion obstruiert haben soll (siehe hierzu ausführlich C.a., Juni 1980, S.481 ff.).

-sch-

(15) Indizien für erneuten schwerwiegenden Dissens innerhalb der KPCh

Ende 1980 und in den ersten drei Monaten des Jahres 1981 haben sich verschiedene Anzeichen ergeben, die auf einen erneuten schwerwiegenden Dissens innerhalb der KPCh hindeuten. Hauptgrund für die Auseinandersetzung dürfte sein, daß viele Funktionäre in Partei, Staat und Armee ihre Positionen und die damit verbundenen Privilegien durch die Reformpolitik der Deng-Xiaoping-Fraktion gefährdet sehen. Weitere Streitpunkte dürften die Ursachen der unbefriedigenden ökonomischen und gesellschaftlichen Entwicklung des letzten Jahres, die Bewertung Mao Zedongs und die Vereinbarkeit des nach-maoistischen Kurses mit den Grundprinzipien des Sozialismus darstellen. Im folgenden werden die Indizien für erneute schwere Meinungsverschiedenheiten innerhalb der chinesischen Führung aufgeführt:

1. Weder die 6. Plenartagung des XI. ZK der KPCh noch der XII. Parteitag der KPCh haben bisher stattgefunden. Noch im Februar 1980 hatte die 5. Plenartagung des XI. ZK die vorfristige Einberufung des XII. Parteitags der KPCh beschlossen. Da darüber hinaus beschlossen wurde, die Delegierten

zum XII. Parteitag bis Ende November 1980 zu wählen, war damit zu rechnen, daß der Parteitag Ende 1980/Anfang 1981 einberufen werden würde. Den vorliegenden Meldungen zufolge haben jedoch bisher nur 10 der insgesamt 29 Provinzen, Autonomen Gebiete und regierungsunmittelbaren Städte ihre Delegierten zum XII. Parteitag der KPCh benannt. Offenbar gibt es also sowohl im ZK als auch in den Provinzparteiorganisationen noch derart erhebliche Meinungsverschiedenheiten über solche brisanten Themen wie die Abschaffung des Funktionärs auf Lebenszeit, die endgültige Einschätzung Mao Zedongs, die Fortsetzung des Wirtschaftsreformprogramms usw., die die Einberufung einer ZK-Plenartagung und des XII. Parteitags bislang unmöglich machen. ZK-Plenartagungen und KPCh-Parteitage fanden nämlich bisher erst nach Abschluß der parteiinternen "Meinungsbildung" als Ausdruck der Geschlossenheit der Partei statt.

2. Der Neujahrsempfang des Zentralkomitees der KPCh am 1. Januar 1981 fand ohne den nominellen ZK-Vorsitzenden Hua Guofeng statt und wurde von ZK-Generalsekretär Hu Yaobang geleitet. Einem Bericht der KPCh-orientierten Hongkonger Zeitschrift *Zhengming* (Nr. 41 vom 1.3.81, S. 7-9) zufolge war auf der ZK-Arbeitstagung im Dezember 1980 beschlossen worden, daß der ZK-Neujahrsempfang von Hua Guofeng geleitet werden sollte. Obwohl Hua diesem Beschluß zugestimmt habe, sei er aber ohne vorherige Ankündigung nicht zum Neujahrsempfang erschienen. Nachdem der Zeitpunkt des offiziellen Beginns des ZK-Neujahrsempfanges bereits mehr als zehn Minuten verstrichen gewesen sei, sei ZK-Generalsekretär Hu Yaobang zu Hua Guofengs Wohnsitz gefahren und habe ihn aufgefordert, wie vereinbart an dem Empfang teilzunehmen. Hua habe dies allerdings mit der Begründung abgelehnt, daß er krank sei. Unverrichteter Dinge habe Hu Yaobang zur Halle des Volkes zurückkehren müssen und dann ad hoc die Leitung des ZK-Neujahrsempfanges übernommen.

3. Am ZK-Neujahrsempfang nahmen auch drei hohe Militärs nicht teil, denen eine gewisse Unzufriedenheit mit der Reformpolitik Deng Xiaopings nachgesagt wird: Ye Jianying, Li Desheng und Xu Shiyou. Ye Jianying hatte sich nach der ZK-Arbeitstagung im Dezember 1980, auf der u.a. der Rücktritt von Hua Guofeng vom Parteivorsitz beschlossen worden war, nach Guangzhou (Kanton) zurückgezogen, wo er sich nach wie vor aufhält. Einem Bericht der Hongkonger Zeitschrift *Zhenxiang* (Nr. 29 vom 10.4.81, S. 4-6) zufolge soll es in den letzten Wochen zwischen Ye Jianying, Li Desheng und Xu Shiyou zu mehreren Gesprächsrunden gekommen sein. Xu Shiyou war im Februar 1980 als Kommandeur der Militärregion Guangzhou abgelöst worden und hatte danach keinen gleichbedeutenden Posten mehr erhalten. Er soll sich nach Nanjing zurückgezogen haben, wo er lange Zeit als Kommandeur der Militärregion fungiert hatte.

4. Auf der ZK-Arbeitstagung im Dezember 1980 bzw. auf der 17. Sitzung des Ständigen Ausschusses des V.NVK im Februar/März 1981 konnten jene Führungskader nicht völlig aus den wirtschaftlichen Leitungspositionen verdrängt werden, denen eine verfehlte Wirtschafts-, Planungs- und Investitionspolitik insbesondere in den letzten drei bis vier Jahren vorgeworfen wird. Dies betrifft vor allem Yu Qiuli, Gu Mu und Kang Shien. Noch im Sommer 1980 war gegen diese Gruppe von Funktionären der alteingesessenen Planwirtschaftsbükratie der Vorwurf erhoben worden, sie gehe unwissenschaftlich vor, indem sie mit revolutionären Slogans, wie "Den Tod nicht fürchten", die Modernisierung vorantreiben wolle. Diese Vorwürfe wurden jetzt quasi zurückgenommen, da in den Massenmedien nun wieder die Notwendigkeit der Haltung des "Schwierigkeiten und Tod nicht fürchten" bei der Verwirklichung des Modernisierungsprogramms betont wird. Sogar der maoistische Modellheld Lei Feng wurde zu diesem Zweck wieder aus der

propagandistischen Requisitenkammer hervorgeholt - eine Maßnahme, die offenbar von der Armee ausging und eigentlich nicht im Sinne der Reformkräfte um Deng Xiaoping sein kann.

5. Auf der anderen Seite wurden die Angriffe auf "linkes", d.h. maoistisches Gedankengut im März 1981 wieder verstärkt fortgesetzt (Siehe hierzu die entsprechende Übersicht in diesem Heft).

-sch-

(16) 56. Todestag Sun Yatsens

Aus Anlaß des 56. Todestages des Führers der Revolution von 1911, Sun Yatsen, veranstaltete die Guomindang (Nationale Volkspartei) in mehreren Städten Chinas Gedenkfeiern, so in Beijing, Shanghai, Nanjing, Guangzhou und Wuhan (RMRB, 13.3.81). Auf der Beijinger Veranstaltung würdigte der stellvertretende Vorsitzende des Zentralkomitees der GMD, Qu Wu, Sun Yatsen als großen Revolutionär der demokratischen Revolution. Er rief zu erneuter Zusammenarbeit zwischen KPCh und GMD auf, dem Weg, den Sun Yatsen gewiesen habe, und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß Taiwan ins Vaterland zurückkehre und die Wiedervereinigung verwirklicht würde. Ein anderer Redner betonte den Weitblick, mit dem Sun Yatsen den wirtschaftlichen Aufbau Chinas geplant habe; vieles davon sei auch heute von großer Bedeutung (RMRB und XNA, 12.3.81). Der Shanghaier Volksverlag brachte im März eine Biographie über Sun Yatsen heraus (XNA, 10.3.81). Da im Oktober d.J. der 70. Jahrestag der Revolution von 1911 gefeiert wird, sind zahlreiche Neuerscheinungen historischer und biographischer Werke über den gesamten Komplex der Revolution von 1911 zu erwarten. Hier wird insbesondere darauf zu achten sein, wie weit auch andere revolutionäre Führer neben Sun Yatsen aufgewertet werden. Eine Schlüsselrolle in bezug auf Forschungsaktivitäten kommt in diesem Zusammenhang der Gesellschaft zum Studium der Revolution von 1911 zu.

-st-

WISSENSCHAFT * AUSBILDUNG KUNST UND MEDIEN

(17) Akademie der Sozialwissenschaften in Xinjiang

In Urumqi, der Hauptstadt des Autonomen Gebietes der Uiguren, Xinjiang, wurde im März 1981 offiziell eine Akademie der Sozialwissenschaften gegründet. Ihr Ziel soll es sein, die sozialwissenschaftliche Forschung in Xinjiang zu fördern. Der Akademie unterstehen sieben Forschungsinstitute: das Nationalitäteninstitut und die Institute für Religionswissenschaft, für Minderheitenliteratur, für Linguistik, für Zentralasien, für Archäologie und für Wirtschaftswissenschaft. Etwa 30 Prozent des Personals besteht aus Angehörigen nationaler Minderheiten, darunter Uiguren, Kasachen, Hui, Tadschiken, Usbeken und Tataren. Die Vorbereitungen zur Errichtung der Akademie hatten 1978 begonnen. Heute unterhält die Xinjiang Akademie Kontakte zu über 400 Forschungszentren in der VR China und hat auch Kontakte zu Wissenschaftlern in Japan, den USA und Kanada aufgenommen.

Die Akademie gibt eine "Geschichte Zentralasiens" in vier Bänden heraus, deren erster Band 1980 im sozialwissenschaftlichen Verlag in Beijing erschienen ist. Sie plant die Herausgabe einer theoretischen Zeitschrift (XNA, 29.3.81).

Die Gründung der Akademie ist ein Zeichen dafür, daß sich die VR China darum bemüht, die in jeder Hinsicht unterent-